

Kurban, Danny; Potrafke, Niklas

Article

Zum Einfluss von Regierungsideologie in Geberländern auf die Verteilung von Entwicklungshilfe

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Kurban, Danny; Potrafke, Niklas (2013) : Zum Einfluss von Regierungsideologie in Geberländern auf die Verteilung von Entwicklungshilfe, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 66, Iss. 14, pp. 30-34

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/165297>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Zum Einfluss von Regierungsideologie in Geberländern auf die Verteilung von Entwicklungshilfe

30

Danny Kurban* und Niklas Potrafke

Zu vermuten ist, dass linke Regierungen mehr Entwicklungshilfe leisten als rechte Regierungen. Neue Forschungsergebnisse zeigen für 23 OECD-Länder, dass sich der Ideologieeffekt auf bestimmte Arten der Entwicklungshilfe konzentriert.

Die Vergabe von Entwicklungshilfe ist gut geeignet, den Einfluss von Regierungs-ideologie auf wirtschaftspolitische Maßnahmen zu überprüfen. Gemäß den Partisan-Theorien wird erwartet, dass linke Regierungen eine expansivere Politik als rechte Regierungen betreiben und insofern ihre jeweilige Wählerklientel bedienen (vgl. Hibbs 1977; Alesina 1987). Seit 1960 haben die OECD-Länder durchschnittlich ungefähr 0,7% ihres jeweiligen Bruttoinlandsprodukts zur Zahlung von Entwicklungshilfe verwendet. Da Entwicklungshilfe also lediglich einen kleinen Anteil des gesamten Staatsbudgets der Geberländer ausmacht, sollte die Höhe der Entwicklungshilfe keinen großen Einfluss auf Wahlentscheidungen im Geberland haben. Wenn sich wiederwahlorientierte Politiker in Industrieländern entscheiden, mehr Entwicklungshilfe zu leisten, müssen sie nicht Transferzahlungen im Inland, wie Subventionen an Unternehmen oder Arbeitslosenunterstützung, zurückfahren. Der Wohlstand der heimischen Wähler droht durch mehr Entwicklungshilfe also nicht gefährdet zu sein. Vielmehr können Regierungsparteien durch die Höhe und Zusammensetzung der Entwicklungshilfe ihren ideologischen Präferenzen Ausdruck verleihen.

In einer neuen Studie untersuchen Brech und Potrafke (2013), inwieweit linke und rechte Regierungen in OECD-Ländern eine unterschiedliche Entwicklungshilfepolitik betrieben haben. Dabei wird zwischen verschiedenen Formen der Entwicklungshilfe (günstiger Kredit oder direkte Transferzahlung, ungebunden oder an bestimmte Zusagen gebunden) und zwischen verschiedenen Gruppen von Empfängerländern (differenziert nach Einkommen und nach politischen Institutionen) unterschieden. Weiterhin wird die geleistete Entwicklungshilfe nach Sektoren unterteilt betrachtet.

Hypothesen und verwandte Literatur

Entwicklungshilfe im Ausland hat wie öffentliche Sozialausgaben im Inland Umverteilungscharakter. Linke Regierungen werden deshalb vergleichsweise mehr Entwicklungshilfe als rechte Regierungen leisten wollen. Außerdem ist zu erwarten, dass linke Regierungen vor allem Entwicklungshilfe an ärmere Länder bevorzugen, weil hier die Not am größten zu sein scheint. Empirische Studien zeigen, dass linke Parteien und Regierungen sowie Wähler linker Parteien meinen, dass Entwicklungshilfe ausgeweitet werden sollte (vgl. Noël und Thérien 2008). Lumsdaine (1993) kommt zu dem Schluss, dass Wohlfahrtspolitik im Inland und Entwicklungshilfe im Ausland letztendlich dieselben Wertvorstellungen widerspiegeln. Umfragen zeigen, dass Bürger, die sich ideologisch eher links einordnen, auch für mehr Entwicklungshilfe votieren würden (vgl. Chong und Gradstein 2008; Paxton und Knack 2012). Ähnliche Ergebnisse finden Potrafke und Ursprung (2013) für Studenten an deutschen Universitäten und Milner und Tingley (2013) für US-Bürger. Antworten auf Umfragen sind jedoch subjektiv und mögen im Hinblick auf die Vergabe von Entwicklungshilfe oftmals nur zur bloßen Bestätigung der eigenen Identität als Gutmensch dienen. Fraglich ist, ob linke Politiker auch tatsächlich mehr Entwicklungshilfe als rechte Politiker gegeben haben. Milner und Tingley (2010; 2011) zeigen, dass linke Abgeordnete im US-Kongress dazu neigen, für höhere Entwicklungshilfe zu votieren, und rechte Abgeordnete im Gegensatz dazu Maßnahmen zur Förderung des Außenhandels favorisieren.

Es ist davon auszugehen, dass linke Regierungen vor allem solche Arten von Entwicklungshilfe erhöhen werden, die den öffentlichen Sozialausgaben im eigenen Land am meisten ähneln. Vermu-

* Danny Kurban war im April und Mai 2013 Praktikant im Bereich »Öffentlicher Sektor« im ifo Institut.

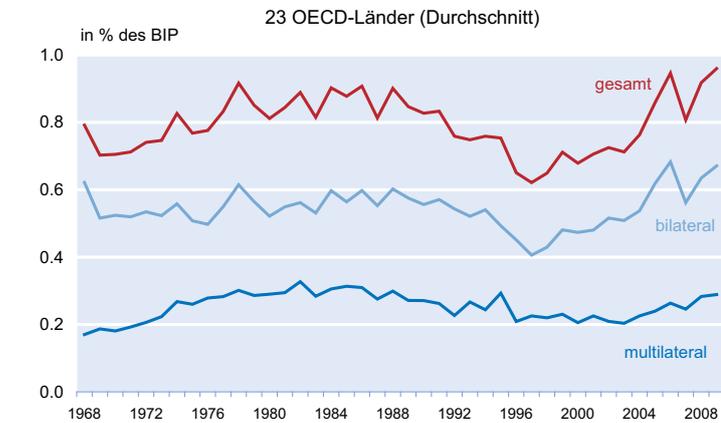
tet werden kann daher, dass sich der Ideologeeffekt nicht auf Kredite, sondern auf direkte Transferzahlungen konzentriert. Analog zu Sozialausgaben und Transferzahlungen im Inland müssen direkte Transferzahlungen in die Entwicklungsländer nicht zurückgezahlt werden. Im Einklang mit der Partisan-Theorie steht ebenso, dass der Ideologeeffekt bei der Entwicklungshilfe an die am wenigsten entwickelten Länder bzw. Länder mit den geringsten Pro-Kopf-Einkommen am stärksten ausgeprägt sein sollte. Die Ergebnisse von Tingley (2010) stützen diese Hypothese und zeigen einen signifikanten Ideologeeffekt sowohl bei der bilateralen Entwicklungshilfe an Länder mit geringem Einkommen als auch bei der Entwicklungshilfe an multilaterale Institutionen insgesamt. An diese Empfängerländer wurde unter konservativen Regierungen deutlich weniger Entwicklungshilfe zugesagt als unter linken Regierungen. Tingley (2010) betrachtet ausschließlich die Entwicklungshilfe der OECD-Länder in Form von Zusagen (als Niveauegröße) von 1971 bis 2002. Durch eine genauere Aufschlüsselung der Entwicklungshilfe sollte der Ideologeeffekt den o.g. Hypothesen entsprechend noch besser lokalisiert werden können.

Im Folgenden wird anhand deskriptiver Statistiken gezeigt, inwieweit die Hypothesen in Bezug auf die Zusammensetzung der Entwicklungshilfe zutreffen und ob tatsächlich ein signifikanter Ideologeeffekt in den oben genannten Bereichen erkennbar ist. Die hier diskutierten Effekte werden durch Regressionsanalysen von Brech und Potrafke (2013) bestätigt.

Daten, deskriptive Statistiken und Ergebnisse

Die verwendeten Daten zur Höhe der Entwicklungshilfe entstammen der Datenbank des »Development Assistance Committee« (DAC) und werden von dessen Mitgliedstaaten jährlich berichtet (aggregierte Stromgrößen). Brech und Potrafke (2013) haben Daten von 1960 bis 2009 für 23 OECD-Länder verwendet. Abbildung 1 zeigt die Höhe der Entwicklungshilfe als Anteil am Bruttoinlandsprodukt im Zeitablauf (Mittelwert der OECD-Länder): Bis zum Ende des Kalten Krieges 1990 ist der Anteil der Entwicklungshilfe am BIP leicht gestiegen; zum Beginn der 1990er Jahre dann jedoch zurückgegangen. Seit Mitte der 1990er Jahre wenden die OECD-

**Abb. 1
Entwicklungshilfe, 1968–2009**

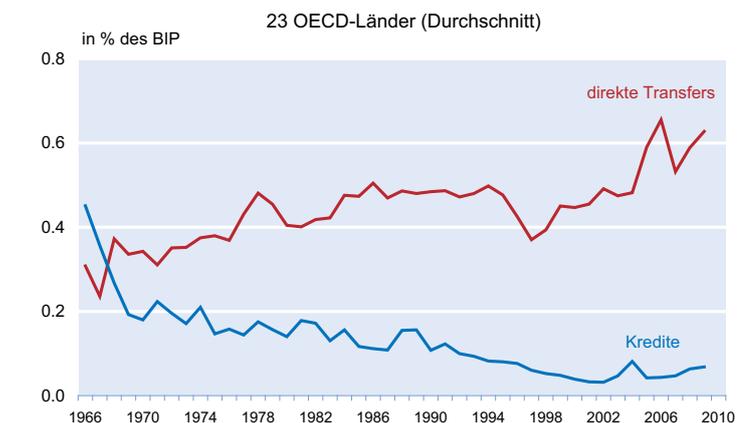


Quelle: OECD, DAC-Datenbank; Berechnungen des ifo Instituts.

Länder wiederum mehr für Entwicklungshilfe auf. Dabei wird deutlich, dass die bilaterale Entwicklungshilfe den Großteil der gesamten Entwicklungshilfe ausmacht und hauptsächlich für deren Schwankungen verantwortlich ist. In Abbildung 2 wird die Entwicklung für bilaterale Entwicklungshilfe in Form von Krediten und in Form direkter Transfers dargestellt. Die Entwicklungshilfe in Form von Krediten hat über den Beobachtungszeitraum hinweg kontinuierlich an Bedeutung verloren. Betrag deren Anteil am BIP Ende der 1990er Jahre noch ca. 0,4%, so war er ab ca. 1995 stets kleiner als 0,1%. Der Anteil direkter Transfers hingegen wurde im selben Zeitraum in den betrachteten Ländern von ungefähr 0,3% auf 0,6% am BIP erhöht.

Für einige Länder und Typen von Entwicklungshilfe sind die Daten nur über einen stark limitierten Zeitraum verfügbar. Im Standard-Regressionsmodell von Brech und Potrafke (2013) dient die Wachstumsrate des jeweiligen Entwicklungshilfeaggregats (in % des BIP) als abhängige Variable. Als we-

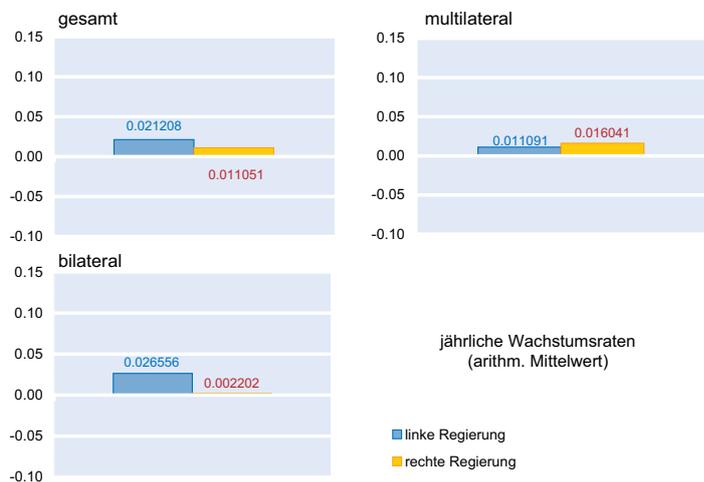
**Abb. 2
Kredite und direkte Transfers, 1966–2009**



Quelle: OECD, DAC-Datenbank; Berechnungen des ifo Instituts.

Abb. 3

Gesamte (brutto) ODA vs. multilaterale ODA vs. bilaterale ODA (zugesagt)



Quelle: OECD, DAC-Datenbank; Berechnungen des ifo Instituts.

sentliche erklärende Variable wird der Ideologieindex von Potrafke (2009) verwendet. Dieser Index ordnet die jeweiligen Regierungen der Länder auf einem Rechts-Links-Spektrum ein (Werteskala von 1 bis 5).

Die folgenden Abbildungen zeigen die arithmetischen Mittelwerte der Wachstumsraten ausgewählter Entwicklungs­hilfeaggregate. Zur Veranschaulichung des Ideologieeffektes werden dabei jeweils die Wachstumsraten unter linken Regierungen (Ideologieindex 4 und 5) denen unter rechten Regierungen (Ideologieindex 1 und 2) gegenübergestellt. Aus Vereinfachungsgründen betrachten wir in den folgenden Graphiken nicht die Beobachtungen, an denen der Ideologieindex den Wert 3 annimmt (Regierungen, deren Parteien in ihrer Gesamtheit weder klar links noch rechts waren).

Abbildung 3 zeigt, dass es keine signifikanten Unterschiede zwischen linken und rechten Regierungen bei der Vergabe von Entwicklungshilfe insgesamt, multilateraler und bilateraler Entwicklungshilfe gegeben hat. Die Wachstumsrate der gesamten Entwicklungshilfe betrug durchschnittlich 2,1% unter linken Regierungen gegenüber 1,1% unter rechten Regierungen. Die Entwicklungshilfe an multilaterale Institutionen wuchs unter linken Regierungen um durchschnittlich 1,1% und unter rechten Regierungen um 1,6%. Die Wachstumsrate der bilateral zugesagten Entwicklungshilfe war unter linken Regierungen (2,7%) etwas höher als unter

rechten Regierungen (0,2%). Die Überprüfung mittels eines Zweistichproben-t-Tests zeigt, dass die Unterschiede zwischen den jeweiligen Wachstumsraten unter linken und rechten Regierungen statistisch nicht signifikant sind. Dies wird durch Regressionsanalysen bestätigt.

Abbildung 4 (rechts) zeigt hingegen, dass linke Regierungen das Wachstum bilateraler Entwicklungshilfe in Form direkter Transfers erhöht haben. Unter linken Regierungen ist die Entwicklungshilfe für gezahlte direkte Transfers um durchschnittlich 2,5% im Jahr gewachsen. Unter rechten Regierungen hingegen betrug die Wachstumsrate durchschnittlich 0,3%. Betrachtet man die zugesagten direkten Transfers, wird dieser Unterschied noch deutlicher (4,7% unter linken Regierungen gegenüber 0,7% unter rechten Regierungen). Ein Zweistichproben-t-Test zeigt, dass sich die Mittelwerte der zugesagten direkten Transfers statistisch schwach unterscheiden ($p < 0,11$). Bei der Betrachtung von Entwicklungshilfe in Form von Krediten (vgl. Abb. 2, links) zeigt sich, dass die Kredite sowohl von linken als auch von rechten Regierungen stark reduziert wurden. Der jeweils starke Rückgang liegt darin begründet, dass der Anteil der Kredite an der insgesamt geleisteten Entwicklungshilfe, aufgrund von Zweifeln an deren Wirksamkeit, im Beobachtungszeitraum kontinuierlich gesunken ist (vgl. Abb. 2). Die mittlere Wachstumsrate der zugesagten Kredite unter rechten Regierungen beträgt – 8,6% gegenüber – 1,12% unter linken Regie-

Abb. 4

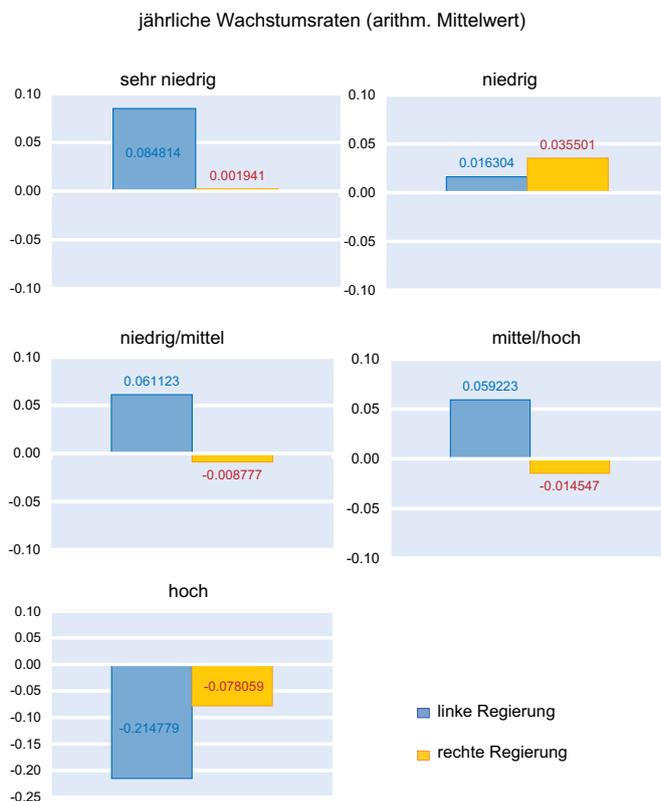
Kredite vs. Transfers (bilateral)



Quelle: OECD, DAC-Datenbank; Berechnungen des ifo Instituts.

Abb. 5

**Bilaterale Entwicklungshilfe
Empfängerländer nach Einkommen gruppiert
(zugesagte direkte Transfers)**



Quelle: OECD, DAC-Datenbank; Berechnungen des ifo Instituts.

lungen. Diese Differenz erweist sich in den Regressionsanalysen von Brech und Potrafke (2013) jedoch nicht als statistisch signifikant.

Abbildung 5 schlüsselt die bilateral zugesagten Transfers weiter auf. Dabei werden die Empfängerländer nach Einkommensgruppen in arme und reiche Empfängerländer eingeteilt und die an diese Gruppe geleistete Entwicklungshilfe aggregiert. Die Mittelwerte der Wachstumsraten deuten auf eine unterschiedliche Vergabepolitik rechter und linker Regierungen hin. Die Entwicklungshilfe in Form von zugesagten Transfers an die Länder mit dem geringsten Einkommen (sehr niedrig) ist unter linken Regierungen um durchschnittlich 8,5% im Jahr gewachsen, unter rechten Regierungen hingegen nur um 0,2% (vgl. Abb. 5, oben links). Die durchschnittlichen Wachstumsraten unterscheiden sich statistisch auf einem Signifikanzniveau von 5%. Die Entwicklungshilfe an Länder mit niedrigem/mittlerem Einkommen erhöhte sich unter linken Regierungen im Durchschnitt um 6,1% pro Jahr (vgl. Abb. 5, Mitte links). Unter rechten Regierungen wurde Entwicklungshilfe dieser Art um durchschnittlich 0,9% pro Jahr reduziert. T-Tests zeigen, dass sich

die Mittelwerte statistisch nicht voneinander unterscheiden. Die Regressionsergebnisse weisen jedoch auf statistisch signifikante Effekte zwischen linken und rechten Regierungen hin. Ein anderes Bild ergibt sich, wenn man die Entwicklungshilfe an Länder mit hohem Einkommen betrachtet. Die Entwicklungshilfe an diese Gruppe, zu der auch Länder wie Südkorea, Singapur oder Israel gehören, wurde sowohl unter linken Regierungen (-21,5%) als auch unter rechten Regierungen (-7,8%) stark reduziert. Die Regressionsergebnisse zeigen wiederum, dass diese Unterschiede statistisch nicht signifikant sind. Die deskriptiven Statistiken und die Regressionsergebnisse von Brech und Potrafke (2013) stehen im Einklang mit der Erwartung, dass linke Regierungen ihre ideologischen Präferenzen für Umverteilung und Armutsbekämpfung durch steigende Entwicklungshilfe an ärmere Länder am besten zum Ausdruck gebracht haben.

Weitere Ergebnisse

Ebenso untersucht haben Brech und Potrafke (2013), ob die Vergabe der Entwicklungshilfe von den politischen Institutionen der Empfängerländer abhängt. Wird Entwicklungshilfe anhand von politischen Institutionen der Empfängerländer klassifiziert (Entwicklungshilfe an Autokratien und Demokratien), so sind die Erwartungen bezüglich möglicher Ideologieeffekte nicht klar zu umreißen. Einerseits ist vorstellbar, dass linke Regierungen die Entwicklungshilfe an autokratisch regierte Länder erhöhen, um wirtschaftliche und politische Reformen anzustoßen. Andererseits könnte eine finanzielle Unterstützung autokratischer Regime deren Macht im Inland noch festigen.

Die empirischen Ergebnisse deuten darauf hin, dass linke Regierungen etwas mehr Entwicklungshilfe in Form von Zuschüssen an autokratisch regierte Länder gegeben haben. Zur ideologisch motivierten Vergabe von Entwicklungshilfe in Demokratien und Autokratien sind allerdings noch weitere Forschungsarbeiten nötig.

Darüber hinaus hat Regierungsideologie keinen Einfluss auf die Vergabe von Entwicklungshilfe nach Sektoren (Bildung, Gesundheit etc.). Ebenso keine Rolle spielte, ob die Entwicklungshilfe an bestimmte Zusagen der Empfängerländer gebunden war.

Literatur

Alesina, A.F. (1987), »Macroeconomic Policy in a Two-party System as a Repeated Game«, *Quarterly Journal of Economics* 102, 651–678.

Brech, V. und N. Potrafke (2013), »Donor Ideology and Types of Foreign Aid«, *Journal of Comparative Economics*, im Erscheinen.

Chong, A. und M. Gradstein (2008), »What Determines Foreign Aid? The Donors' Perspective«, *Journal of Development Economics* 87(1), 1–13.

Hibbs, D.A.Jr. (1977), »Political Parties and Macroeconomic Policy«, *American Political Science Review* 71, 1467–1487.

Lumsdaine, D.H. (1993), *Moral Vision in International Politics: The Foreign Aid Regime, 1949–1989*, Princeton University Press, Princeton.

Milner, H.V. und D.H. Tingley (2010), »The Political Economy of US Foreign Aid: American Legislators and the Domestic Politics of Aid«, *Economics and Politics* 22(2), 200–232.

Milner, H.V. und D.H. Tingley (2011), »Who Supports Global Economic Engagement? The Sources of Preferences in American Economic Policy«, *International Organization* 65(1), 37–68.

Milner, H.V. und D.H. Tingley (2013), »The Choice for Multilateralism: Foreign Aid and American Foreign Policy«, *Review of International Organizations*, im Erscheinen.

Paxton, P. und S. Knack (2012), »Individual and Country-level Factors Affecting Support for Foreign Aid«, *International Political Science Review* 33(2), 171–192.

Potrafke, N. (2009), »Did Globalization Restrict Partisan Politics? An Empirical Evaluation of Social Expenditures in a Panel of OECD Countries«, *Public Choice* 140(1–2), 105–124.

Potrafke, N. und H.W. Ursprung (2013), »Development Aid as Expressive Giving«, Paper präsentiert beim European Public Choice Society Meeting 2013, Zurich.

Thérien, J.-P. und A. Noël (2000), »Political Parties and Foreign Aid«, *American Political Science Review* 94(1), 151–162.

Tingley, D.H. (2010), »Donors and Domestic Politics: Political Influences on Foreign Aid Effort«, *Quarterly Review of Economics and Finance* 50(1), 40–49.